

dete, den Umzug des Naturkunde-Museums in die „Neue Hechelei“, zu befördern, wird dieses Ziel weiter mit Nachdruck verfolgen.

Seit seinem Ruhestand im Jahre 1997 war Dr. Martin Büchner ehrenamtlich für Museum und Verein tätig. Nun konnte er sich endlich wieder ganz der Wissenschaft widmen. Viel Zeit verwendete er zusammen mit Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins auf die Erforschung und Inventarisierung seiner für das Museum gesammelten Objekte, die über 50.000 Stücke umfassen.

Bis zum Schluss stand Dr. Martin Büchner in geowissenschaftlichen Fragestellungen dem Museum wie auch dem Förderverein, dessen Ehrenvorsitzender er war, mit Rat und Tat zur Seite.

Er hinterlässt eine große Lücke. Wir blicken vor allem mit Dankbarkeit auf sein Lebenswerk, sein wissenschaftliches Erbe und seine menschliche Größe. In diesen Tagen sind wir mit unseren Gedanken bei ihm. Die Erinnerungen werden unterschiedlich sein. Die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins denken sicherlich auch an die Barbarafeste, zu denen Büchner alljährlich einlud:

*„Liebe Vereinsmitglieder! In der Regel treffen wir uns zu ernstem wissenschaftlichen Tun, die heitere Begegnung kam bisher zu kurz. St. Barbara, die Schutzpatronin der Artilleristen, Bergleute und aller anderen netten Leute, hat einen Ehrentag, an dem sich auch Minera-, Geo-, Paläonto-, Pflanzensozio-, Entomo-, Ornitho – und Sonstologen zu fröhlich beschaulichem, vorweihnachtlichem Tun treffen. Wir wollen Rückschau halten über das vergangene Jahr und bitten hierfür um einige wenige Diapositive mit möglichst unwissenschaftlichen, somit vorwiegend heiteren Darstellungen. Ein Selbstkommentar ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Ferner vergnügen wir uns mit einem Frage- und Ratespiel aus unseren Fachgebieten und sind – auch mit Tanz – gemächlich, gesellig beisammen.“* so eine Einladung aus Dr. Martin Büchners Zeit als Vorsitzender des Vereins.

Er freute sich sehr, wenn junge Familien ihre Kleinkinder mit zu den Vereinsaktivitäten

mitbrachten. Auf einer Feier fiel der klassische Satz eines Jungen: „Herr Büchner ist mein großes Vorbild.“

So wie aus diesem Jungen inzwischen ein international anerkannter Geologe wurde, so begeisterte Büchner viele Kinder und Jugendliche und zahlreiche entwickelten sich zu Spezialist\*innen, die heute noch aktiv Fossilien sammeln oder in der Natur forschen. Man denke z. B. an Prof. Dr. Johannes Vogel, dem Generaldirektor des Museums für Naturkunde Berlin, dessen wissenschaftliche Karriere als Freizeitforscher im Naturwissenschaftlichen Verein begann.

Büchners Einladungen zu den verschiedenen Aktivitäten waren immer auch an die Familien, Freundinnen und Freunde der Mitglieder gerichtet, denn: „Die Umwelt soll auch von unserem Leben und Treiben im Wald und in der Flur erfahren!“

In diesem Sinne gedenken wir Seiner.  
Glückauf, Martin!

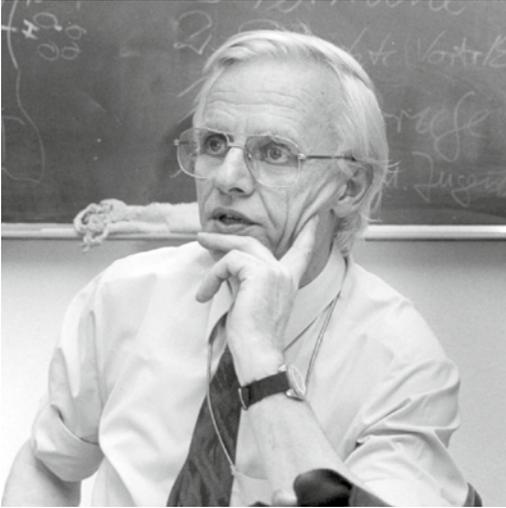
Förderverein Naturkunde-Museum  
der Stadt Bielefeld

## **Gedanken zum Abschied von Dr. Martin Büchner (1932–2022)**

Ein ehemaliger angesehener Museumsleiter und eine junge, im Museumswesen noch relativ unerfahrene, Museumsleiterin Tür an Tür – kann das funktionieren?

Diese Konstellation ist wohl eher selten, aber in diesem Fall erwies sie sich als ein wahres Geschenk.

Über viele Jahre hinweg kam Martin jeden Donnerstag für einige Stunden in die Verwaltung, um mit Ehrenamtlichen des Naturwissenschaftlichen Vereins die geologischen Sammlungen, die er im Laufe seiner 33jährigen Amtszeit gemehrt hatte, zu ordnen und



inventarisieren. Meist war er schon vor mir da, saß an seiner alten Schreibmaschine und brachte fleißig die neuesten Erkenntnisse zu Papier. Die elektrische Schreibmaschine hatte er mir überlassen. Einen PC gab es damals nur für die Kassenkraft, da sie gleichzeitig die Schreibarbeiten übernehmen sollte.

Sein Büro war angefüllt mit Akten, Stapeln von Papier und natürlich geologischen Fundstücken, die in fast jedem Raum des Hauses verteilt waren und jeden Gang zu einem Hindernislauf werden ließen. Und doch kommt mir, wenn ich an Martin denke, als erstes das Bild in Erinnerung, wie er treppauf/treppab sprang – auf dem Kopf eine schwere Holzschublade balancierend, vollgepackt mit geologischen Stücken, die es zu bearbeiten galt. Mir wurde jedes Mal angst und bange, wenn ich ihn so sah, aber er strahlte nur, nahm alle Hindernisse mit Leichtigkeit und seine Augen leuchteten angesichts der neuen Herausforderung. Natürlich trug er stets ein weißes Hemd mit Krawatte und war mit einer Zeiss Einschlaglupe, die an einem Band um seinen Hals hing, für Erstuntersuchungen gewappnet.

Waren die ehrenamtlichen Sammlungshelfer gegen Mittag gegangen, aßen wir mit zwei weiteren Ehrenamtlichen des Naturwissenschaftlichen Vereins gemeinsam zu

Mittag. Dann begannen die Erzählungen und ich erfuhr viel über die Geschehnisse seiner Amtszeit. Die schönen Erlebnisse standen im Vordergrund – die vielen Exkursionen und Fahrten mit den spannenden wissenschaftlichen Entdeckungen, die Ausstellungen, oftmals verbunden mit neu geschlossenen Freundschaften, die zu einem regen wissenschaftlichen Austausch führten u. v. m.

Wer Martin kennenlernte, merkte gleich, dass hier jemand ist, der für die Wissenschaft „brennt“, über ein umfangreiches Allgemeinwissen verfügt und sich zugleich ehrenamtlich auf vielen Gebieten engagiert. Er war eine Persönlichkeit, der man automatisch nur mit großem Respekt und Achtung begegnen konnte. All die Rückschläge, die er im Laufe seiner Amtszeit erleben musste, stärkten nur sein Durchhaltevermögen. Und er bewies Mut, als er den Spiegelshof als neues Ausstellungshaus für das Museum quasi „in Beschlag“ nahm: Der Spiegelshof war den Mitarbeitern des Museums versprochen worden. Doch im Hintergrund liefen Gespräche, den Spiegelshof für die Kunstgewerbesammlung/Stiftung Huelsmann vorzusehen. Als der spätere Leiter, Dr. Dirk Syndram, den Spiegelshof als zu klein für die Kunstgewerbesammlung ansah, nutzte Martin die Chance. Unbemerkt von seinem Chef, dem Leiter der Kunsthalle, Dr. Ulrich Weissner, baute er mit seinen Mitarbeitern die Ausstellung auf: „Ein Blick durch den Türspalt, das Naturkunde-Museum richtet den Spiegelshof ein – eine Art Werkschau zu den Tätigkeitsbereichen des Museums“, lud Presse und die Bielefelderinnen und Bielefelder zur Eröffnung ein. Durch diesen geschickten Schachzug bekam das Museum nach vielen Jahren endlich wieder ein Ausstellungsgebäude.

Martin blieb dem Museum bis zu seinem Lebensende eng verbunden. Er stärkte mir den Rücken und baute mich auf, wenn auch ich Rückschläge in Bezug auf angedachte Umzugspläne erfahren musste. Ich bin sehr dankbar, dass ich Martin als eine Art Mentor an meiner Seite hatte und seine Arbeit im Naturkunde-Museum fortführen durfte.

### Museumsleitung 1964–1997

Wie Dr. Martin Büchner selber in seinen Lebenserinnerungen (Mitteilungsblatt des Thüringischen Geologischen Vereins e.V. Nr. 26, 2008) schrieb, hatte er sein Interessensgebiet schon als Schüler gefunden. Am 23. Februar 1945 wurde bei einem Luftangriff auf Meiningen das Gebäude der Staatlichen Oberschule teilzerstört. Dort befanden sich umfangreiche Sammlungen namhafter Geologen. Martin hatte sich neugierig in die Schule gewagt und die Trümmer durchmustert. Nach dem Kriege half er einer Lehrerin bei der Sichtung und Neuordnung der geretteten geologischen Sammlungen, die später den Grundstock für die Naturkunde-Abteilung in den Staatlichen Museen im Meininger Schloss Elisabethenburg bildeten. Diese Begegnung mit den Fossilien, Gesteinen und Mineralien prägte fortan sein Leben.

Bereits im Alter von 18 Jahren hatte Dr. Martin Büchner (1932–2022) seinen Heimatort Meiningen (Thüringen) verlassen, um seinen Lebensweg im Westen fortzusetzen.

Bevor er sein Studium in Tübingen, Münster und Gießen in den Fächern Mineralogie, Geologie und Paläontologie absolvierte, arbeitete er u. a. als „Ruhrkumpel“ auf der Zeche Zollverein.

Am 1. April 1964 wurde er mit der „Wiederbelebung“ des Naturkunde-Museums betraut. Zu seinen vorrangigen Aufgaben zählten das Sichern der alten Museumsbestände sowie der Aufbau eines naturwissenschaftlichen Institutes mit einem attraktiven Ausstellungsgebäude.

Zugleich wurde er zu einem Impulsgeber geowissenschaftlicher Forschungsarbeit in der Region.

In seiner 33 Jahre andauernden Amtszeit kuratierte er zahlreiche Sonderausstellungen auf den verschiedensten Gebieten mit wissenschaftlicher Unterstützung u. a. durch Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins.

In unzähligen Vorträgen und Bildungsangeboten zur Paläontologie, Geologie und Mineralogie, Veröffentlichungen und

als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Bielefeld gab Dr. Martin Büchner sein umfangreiches Wissen nicht nur an Interessierte weiter – er konnte junge wie ältere Menschen für sein Gebiet begeistern und viele erfolgreich in den Aufbau und die fortwährende Arbeit des Museums einbinden.

Legendär sind seine über 200 Exkursionen, darunter viele gezielte Sammelexkursionen, denen das Museum heute seine umfassende geologisch/mineralogische Sammlung verdankt – ein unschätzbar wertvolles Archiv mit vielen spektakulären Einzelobjekten.

Ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit lag in der Erforschung des Mineralgehaltes der in Ostwestfalen und im benachbarten Niedersachsen anstehenden Gesteine. Dafür erkundete er unter anderem eine Vielzahl von heute nicht mehr zugänglichen Steinbrüchen, Ziegeleigruben und Sandabgrabungen in ganz Ostwestfalen und darüber hinaus. Ebenso sind die fossilen Knochenlagerstätten (Bonebeds) einer Reptilien-, Amphibien- und Fischfauna Gegenstand erhöhter Aufmerksamkeit gewesen.

Auch über seine „aktive Zeit“ hinaus bearbeitete und inventarisierte Dr. Martin Büchner über 15 Jahre lang zusammen mit Mitgliedern der Geologischen Arbeitsgemeinschaft



ehrenamtlich rd. 50.000 gesammelte erdgeschichtliche Belege.

Am 19. August 2013 wurde Dr. Martin Büchner für seine vielfältigen Verdienste mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

Die größte und wissenschaftlich bedeutendste Ehrung erfuhr Dr. Martin Büchner im Jahre 2016: Auf einer Exkursion mit dem Naturwissenschaftlichen Verein hatte er im September 1975 im Bauaushub des neuen Sparkassengebäudes in Sieker (Schweriner Str./Brenner Str.) den rund 225 Millionen Jahre alten Schädel eines ca. 1,5 Meter langen salamanderähnlichen Riesenlurchs entdeckt. Die international anerkannte erneute Untersuchung durch eine Gruppe von Paläontologen um den Amphibienexperten Florian Witzmann, Berlin, ergab, dass der „Bielefelder Urlurch“ signifikante Unterschiede zu anderen Arten dieser Gattung aufweist. Damit hatte Dr. Martin Büchner eine bisher unbekannte Art entdeckt, die ihm zu Ehren *Cyclotosaurus buechneri* getauft wurde.

*Dr. Isolde Wrazidlo*

## **Bericht der Vorsitzenden über das Jahr 2022 und 2023**

### **2022**

Das Jahr 2022 startete leider mit einer sehr traurigen Nachricht. So verstarb am 12.01.2022 unser langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender Dr. Martin Büchner sehr unerwartet nur zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag. Mit Dr. Martin Büchner verliert der Naturwissenschaftliche Verein eine Persönlichkeit, die unseren Verein sowie das Naturkunde-Museum über Jahrzehnte geprägt und zu seiner jetzigen Größe aufgebaut hat. Er war unserem Verein sowie dem namu bis zuletzt sehr verbunden und hatte noch viel vor. Mit ihm ist eine Epoche unseres Vereins unwiederbringlich verloren gegangen. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Ein ausführlicher Nachruf findet sich im Anschluss an den Vorsitzendenbericht.

### **Corona-Pandemie und seine Auswirkungen auf das Vereinsleben**

Aufgrund der angespannten Coronalage wurde für das Jahr 2022 kein aktuelles Vereinsprogramm, sondern lediglich eine Mitgliederversammlung (s. folgend) für den Herbst 2022 geplant. Zu diesem Zeitpunkt sollte auch der nächste Vereinsbericht erscheinen. Auch die Volkssterbetelefonliste blieb weiterhin leider geschlossen (s. Bericht der AG Astronomie).

### **Mitgliederversammlung am 22.10.2022 im Historischen Museum Bielefeld**

Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte unsere Mitgliederversammlung zum Jahr 2021 erst im Herbst 2022 stattfinden, die allerdings sehr gut besucht war. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Mathias Wennemann musste Dr. Ulrike Letschert leider mitteilen, dass der Vereinsbericht noch nicht fertig sei und er daher nicht wie gewohnt auf der Versammlung verteilt werden könne.

Im Anschluss folgte der Vorsitzendenbericht durch die Vorsitzende Claudia Quirini-